

dieser Gestalten der allgemeinen Lage nach möglich sind, ist leicht ersichtlich, so z. B. bezüglich 1, daß ein oberes und unteres Pedion unabhängig voneinander auftreten können.

Entsprechendes gilt für alle Klassen.

Positive und negative, rechte und linke Formen. Um die Gestalten in den Oktanten des Achsenkreuzes rhombischer, tetragonaler und isometrischer Kristalle unterscheiden zu können, heißt man diese Winkelräume abwechselnd positiv und negativ. Der Oktant vorn, rechts, oben ist positiv. Entsprechend gliedert man die Dodekantanten des Achsenkreuzes trigonaler und hexagonaler Kristalle.

Positiv ist der Dodekantant vorn, oben. Danach spricht man von positiven und negativen Kristallformen, wenn ihre Flächen über den betreffenden Achsenräumen liegen. Bei etwaiger Selbstständigkeit von Flächen innerhalb dieser Winkelräume unterscheidet man des weiteren noch positiv rechts sowie links oben bzw. unten und negativ rechts sowie links oben bzw. unten, entsprechend dem Griff mit rechter oder linker Hand, bei gerader Einsicht in den betreffenden Achsenkreuzraum (vgl. Fig. 72). Zuweilen muß man auch die Bezeichnung vorn, hinten zu Hilfe nehmen. Am einfachsten dient zur Kennzeichnung der Flächenlage solcher korrelaten Formen das Indizessymbol.

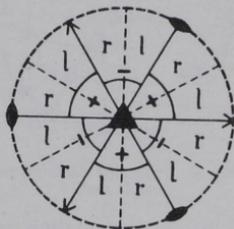


Fig. 72. Vier korrelate Formen beim Quarz (trigonal-trapezoedrisch).

13. Übersicht der Kristallformen.

Erfahrungsgemäß sind die höchst symmetrischen Kristallklassen der sieben Systeme am häufigsten und daher die für die kristallographische Praxis wichtigsten. Entsprechend sind die ihnen zugehörigen Kristallformen im folgenden jeweils vorangestellt¹⁾.

Triklines, monoklines und rhombisches System.

Trimetrische Gruppe.

Achsenkreuz aus drei ungleichen Achsen a , b , c bestehend.

An Gestalten kommen der allgemeinen Lage der Flächen nach in Betracht solche mit

¹⁾ Bezüglich eingehender Darlegungen vgl. E. A. Wülfing, Die 32 kristallographischen Symmetrieklassen und ihre einfachen Formen.